

Schulprogramm der Arno-Fuchs-Schule für Geistigbehinderte

Sonderpädagogisches För- derzentrum Arno-Fuchs-Schule für Geistigbehinderte

Schulprogramm

vorgelegt im Rahmen des Pilotprojekts der Senatsverwaltung für Bil-
dung, Jugend und Sport „Schulqualität in Berlin (SQIB)“

Berlin im August 2003

	Seite
Einleitung	14
I. Das sind wir	
I.1. Die Schule	15
I.2. Die Schüler	17
I.3. Die Kollegen	18
I.4. Die Eltern	19
I.5. Das Schulleben	20
II. Leitsätze	21
III. Unterricht	
III.1. Unterricht mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern	22
III.2. Klassen- und stufenübergreifender Unterricht	24
III.3. Unterricht nach Montessori	25
III.4. Unterricht in der Abschlussstufe	26
III.4. Unterstützte Kommunikation	28
IV. Besondere Aktivitäten	
IV.1. SQIB – Beteiligung am Pilotprojekt „Schulqualität in Berlin“	28
IV.2. BUK – Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation	31
IV.3. CidS! – Computer in die Schulen	34
Ausblick	34

Einleitung

Rechtzeitig zum 20jährigen Bestehen liegt das Schulprogramm des Sonderpädagogischen Förderzentrums ARNO-FUCHS-SCHULE, Schule für Geistigbehinderte, vor:

Das Programm hat einerseits zur Aufgabe, die in langjähriger Ar-

beit mit unseren Schülern entstandene Qualität des Unterrichts, die unseren Schülern weitestgehende Selbstständigkeit in sozialer Integration ermöglichen soll, schriftlich festzuhalten und zu sichern. Gleichzeitig und darauf aufbauend sollen Perspektiven aufgezeigt werden, die zu

einer weiteren Verbesserung des Unterrichts für alle unsere Schüler beitragen.

Der ganzheitliche und fächerübergreifende Aspekt unserer Schulform spiegelt sich in allen nachfolgend dargestellten Unterrichtsbereichen wider, Grenzen sind fließend; Inhalte sind in unterschiedlicher Form an vielen zentralen Stellen aufzufinden.

Dieses Schulprogramm wurde unter kontinuierlicher und aktiver Mitarbeit der Kollegen unserer Schule durch eine Konzeptgruppe erstellt und zeigt unsere derzeitige pädagogische Situation sowie aktuelle Schwerpunkte und Herausforderungen der unterrichtlichen Arbeit auf, die auf vielfältige Weise in Projekten und Arbeitsgruppen bearbeitet werden.

Evaluierungen der laufenden Projekte finden in regelmäßigen Abständen statt, diese sind Gegenstand der ständigen pädagogischen Diskussion des Kollegiums.

Jeder Fortschritt, jede Verbesserung und Veränderung unserer schulischen Bemühungen wird den Blick weiten und neue Arbeitsfelder eröffnen — das vorliegende Schulprogramm versteht sich deshalb als aktueller Blick auf einen dynamischen Prozess und wird stetig weiterentwickelt und neu formuliert werden.

Wir beschränken uns in unserem Schulprogramm auf die Darstellung unserer tatsächlichen Handlungsmöglichkeiten und Fähigkeiten, auf Dinge und Situationen, die wir selbst in der Hand haben und gemeinsam aktiv gestalten können.

Alle unsere Anstrengungen sind jedoch Arbeitsbedingungen unterworfen, deren Qualität zu einem großen Teil politisch bestimmt wird. In unserem Fall verweisen wir auf die Notwendigkeit einer Ausweitung besonders der räumlichen Ausstattung:

ein gutes Programm braucht gute Bedingungen!

I. Das sind wir

I.1. Die Schule

Das Sonderpädagogische Förderzentrum Arno-Fuchs-Schule ist Teil des Berliner Schulsystems und unterrichtet als staatliche Sonderschule für Geistigbehinderte Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Seit 1983 ist sie eine eigenständige Schule. Namensgeber ist ARNO FUCHS, der in Berlin zu Beginn des 20. Jahrhunderts entscheidend an der Entstehung von Sonderschulen beteiligt war. Als Sonderpädagogisches Förderzentrum gehört es zu unseren Aufgaben, auch in den allgemeinen Schulen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung zu unter-

richten (integrative Beschulung) und die Lehrerinnen und Lehrer der allgemeinen Schulen zu beraten. Wir nehmen die fachliche Kompetenz von Ambulanzlehrern anderer Sonderschularten in Anspruch.

Die Arno-Fuchs-Schule bietet eine individuelle und differenzierte Förderung in kleinen Klassen. Jede dieser Klassen hat einen eigenen Klassenlehrer, der im Unterricht grundsätzlich von mindestens einer weiteren Lehrkraft unterstützt wird.

Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden sichern die qualifizierte und umfassende therapeutische Arbeit ab und kümmern sich um die Auswahl und individuelle Einrichtung unterschiedlichster Hilfsmittel.

Zur Zeit lernen ca. 140 Schülerinnen und Schüler verschiedener Nationalitäten aus den Berliner Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte in unserer Schule.

Sie besuchen 11 bzw. 12 Jahre lang unsere Schule und erfüllen hier in der Abschlussstufe auch ihre Berufsschulpflicht.

Leben und Lernen in der Schule:

Die Schule für Geistigbehinderte ist als Erfahrungs- und Handlungsraum aufgebaut, als „Ort zum Leben“, der die Selbständigkeit der Schüler in bestmöglicher Weise fördert. Dies unterscheidet sie von allen anderen Schulformen.

Wir unterrichten nicht im 45 Minuten-Takt. Zeit für individuelle Ruhebedürfnisse des einzelnen Schülers ist immer vorhanden. Der Stundenplan der einzelnen Klassen zeugt von einem sinnvollen Wechsel von Anspannung und Entspannung.

Wir sind eine Schule für alle Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Eine Ausgrenzung findet nicht statt. Es gibt bei uns keinen Notendruck. Alle Schüler durchlaufen in ihrem Schulleben alle Klassenstufen.

Die Schule ist eine Ganztagschule mit Unterricht von 8 - 15 Uhr an 5 Tagen in der Woche. Dadurch besteht die Möglichkeit zur Anregung von Lernprozessen in allen Lebensbereichen.

Die Mahlzeiten werden von Lehrern und Schülern gemeinsam in den Klassen eingenommen.

Unterrichtsfächer im herkömmlichen Sinn wurden durch Lernbereiche ersetzt, die ineinander übergreifen und grundsätzlich einen lebenspraktischen Bezug für die Schüler haben.

Für jeden Schüler wird jährlich ein individueller Förderplan erstellt und kontinuierlich überprüft. Der Förderplan berücksichtigt die Ziele des Rahmenplans sowie die individuellen Lernbedürfnisse des Einzelnen.

Es wird in Teams gearbeitet. Klassenlehrer, Pädagogische Unterrichtshilfen (PU) und Betreuer bilden das Klassenteam. Kooperation und Zusammenarbeit sind notwendige und sinnvolle Bestandteile der täglichen Arbeit

zum Nutzen aller Schüler (siehe IV.1).

Die Arno-Fuchs-Schule ist auf diese besonderen Aufgaben auch durch ihre Ausstattung vorbereitet. Wohnlich gestaltete Klassenräume, ein großer ansprechender Schulhof mit Schulgarten, ein Therapiebad, die Turnhalle und die Aula sowie zahlreiche Fachräume tragen dazu bei, den unterschiedlichsten Bedürfnissen und Notwendigkeiten gerecht zu werden (siehe IV.1 AG schwerstmehrfachbehinderte Schüler, V. Ausblick)

I.2. Die Schüler

An der Schule für Geistigbehinderte werden Schülerinnen und Schüler gefördert, die wegen hochgradiger Beeinträchtigung in ihren Lernmöglichkeiten, Entwicklungsfähigkeiten und intellektuellen Funktionen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen liegen (s. VO Sonderpädagogik). Das Alter der Schüler beträgt 6 - 18 Jahre. Die Schulbesuchszeit umfasst - inklusive der Berufsschulpflicht - 11 Jahre. Ein freiwilliges 12. Schulbesuchsjahr kann in Anspruch genommen werden.

Die Zusammensetzung der Schülerschaft hat sich seit der Gründung der Schule verändert. Wir unterrichten heute mehr Schüler mit schweren Mehrfachbehinde-

rungen (siehe III.1). Diese Schüler sind zusätzlich zu ihrer geistigen Behinderung noch körperlich und/oder sinnesbehindert (seh- oder hörbehindert), haben zusätzliche Erkrankungen, z.B. Epilepsie oder auch beeinträchtigende Verhaltensauffälligkeiten. Der Anteil nichtsprechender Schüler ist größer geworden.

Im Schuljahr 2002/ 03 setzte sich die Schülerschaft wie folgt zusammen:

58 Schüler mit geistiger Behinderung
 46 Schüler mit Behinderung der Förderstufe 1 (schwerstbehindert)
 36 Schüler mit Behinderung der Förderstufe 2 (schwerstmehrfachbehindert)

Das Konzept unserer Schulform erlaubt ein größtmögliches Eingehen auf die veränderten Förderbedürfnisse dieser Schüler (siehe III.1).

Kontaktmöglichkeiten aller Schüler untereinander werden vielfältig angeboten und intensiv genutzt. Dabei wird sichtbar, dass der Umgang der Schüler miteinander freundlich, respektvoll und gewaltfrei ist.

Die Schüler der Ober- und Abschlussstufen sind durch ihre Klassensprecher in der Schülermitverwaltung (SMV) vertreten, deren Sitzungen in regelmäßigen Abständen von der Schulleitung einberufen werden und dazu dienen, den Blickwinkel der Schüler über sie betreffende Angelegen-

heiten im Schulalltag darzustellen.

I.3. Die Kollegen

In unserer Schule arbeiten Sonderschullehrer, Lehrer, Religionslehrer, Pädagogische Unterrichtshilfen (Erzieher mit Zusatzqualifikation), Betreuer, Zivildienstleistende und Therapeuten (Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden).

Regelmäßige Sitzungen der Klassenteams sind wesentlich für die Verständigung der Mitarbeiter über einheitliche Ziele und Methoden der Erziehung und des Unterrichts. Es erfolgt eine Absprache über individuelle Förderpläne der einzelnen Schüler, über die Unterrichtsinhalte und die Arbeitspläne. Die Pädagogen erhalten Unterstützung durch die Therapeuten. Diese versorgen die Schüler individuell mit den nötigen Hilfsmitteln in Zusammenarbeit mit den Eltern, Klassenteams, Ärzten, Orthopädiemechanikern und Krankenkassen.

Die Arno-Fuchs-Schule ist auch ein Ausbildungsort für Erwachsene.

Praktikanten im pädagogischen sowie therapeutischen Bereich erhalten durch Mitarbeiter aller Berufsgruppen eine engagierte Anleitung. Zwei Kolleginnen sind Fachseminarleiterinnen für Geistigbehindertenpädagogik für die schulpraktische Ausbildung von

Lehramtsanwärtern. Alle Sonderschullehrer unserer Schule unterstützen diese Arbeit, indem sie die Lehramtsanwärter in ihren Klassen anleiten, beraten und Hospitationen ermöglichen. Die Fortbildungsangebote im Bereich der Geistigbehindertenpädagogik vom Berliner Landesinstitut für Schule und Medien deckt eine weitere Kollegin der Schule ab. Diese Kurse bieten Informationen über relevante pädagogische und diagnostische Themen für interessierte Lehrkräfte und Erziehende aus Integrationsklassen und Sonderschulen. Die einjährige Berliner Schwimmlehrausbildung leitet einer unserer Kollegen.

Unsere Schule verfügt seit einigen Jahren über eine Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation (BUK, siehe IV.2). Kollegen, die kaum oder nichtsprechende Schüler unterrichten, sowie Eltern dieser Schüler erhalten hier kompetente Beratung über alternative Kommunikationssysteme. Dieser Service wird auch über die Bezirksgrenzen hinaus angeboten.

Je nach Bedarf gründen interessierte Kollegen Arbeitsgruppen, in denen sie sich zum Beispiel mit Fragen der Förderdiagnostik, Freiarbeit und Materialien nach Maria Montessori, Umgestaltung des Schulhofs beschäftigen (siehe IV.1).

Vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote werden genutzt,

um die Qualität des Unterrichts zu verbessern und das eigene Wissen zu erweitern.

Ein großer Teil des Kollegiums hat das Montessorizertifikat erworben und trägt damit zur Umsetzung des pädagogischen Profils unserer Schule bei (siehe III.3).

I.4. Die Eltern

Elternarbeit an Schulen für Schüler mit geistiger Behinderung ist von zentraler Bedeutung für ganzheitliches lebenspraktisches Lernen. An unserer Schule tragen verschiedene Maßnahmen und Angebote dazu bei, diese Kooperation positiv zu gestalten. Eltern haben sowohl die Möglichkeit in den einzelnen Klassen als auch im gesamtschulischen Rahmen mitzuwirken. Die jährlich in den einzelnen Klassen gewählten Elternvertreter organisieren in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team regelmäßige Elternabende. Dort werden mit allen Beteiligten aktuelle pädagogische Themen besprochen; es wird über Unterrichtsinhalte informiert und Schulausflüge, Schülerfahrten und Feste geplant. Schülerarbeiten sowie neue und selbst hergestellte Lernmittel werden von den Pädagogen vorgestellt.

Sowohl an festgelegten Elternsprechtagen als auch nach jeweiligem Bedarf innerhalb des gesamten Schuljahres sind regelmäßige Einzelgespräche über

Förderschwerpunkte und den individuellen Stand der Schüler zwischen Pädagogen und Eltern, Familien- und Einzelfallhelfern sowie Heimerziehern möglich. In Einzelfällen werden Helferkonferenzen mit allen an der Entwicklung des Schülers beteiligten Erwachsenen genutzt. Für aktuelle und kurzfristige Belange der Eltern dienen oft Gespräche „zwischen Tür und Angel“. Die Eltern haben jederzeit nach Anmeldung die Möglichkeit, im Unterricht ihrer Kinder zu hospitieren. Weitere vielfältige Möglichkeiten für persönliche Kontakte untereinander bieten Schulaktivitäten wie Kaffee- und Grillnachmittage, Geburtstage, Weihnachtsfeiern und andere schulische Feste, Basteltreffen, Theater- und Kinobesuche mit den Schülern.

Die Klassenelternvertreter aller Klassen bilden die Gesamtelternvertretung (GEV) –eine weitere Möglichkeit, in der Schule Verantwortung zu übernehmen. Dieses Gremium kommt regelmäßig zusammen, um sich über aktuelle Angelegenheiten zu informieren und auszutauschen. Gäste anderer Einrichtungen, aus den zuständigen Verwaltungen oder von freien Trägern werden bei Bedarf eingeladen.

Die gewählten Mitglieder aus der GEV können sich außerdem an verschiedenen Schulgremien beteiligen. Insbesondere bietet die Schulkonferenz den Eltern die Möglichkeit, Schule mitzugestalten. Hier werden unter anderem Veränderungen in der Schul-

und Hausordnung sowie die Verteilung der Haushaltsmittel diskutiert und abgestimmt. Besondere Veranstaltungen der Schule werden mit Hilfe der Eltern organisiert. Bei allen Veranstaltungen stehen die Türen unserer Schule den Eltern offen. Eine Beteiligung der Eltern an Schulfesten, Projekttagen und Projektwochen wird von den Pädagogen angestrebt.

Außerhalb des Unterrichts bietet eine Lehrerin unserer Schule einmal wöchentlich eine Eltern-Kind-Musikgruppe an.

Der seit 1993 existierende Förderverein der Arno-Fuchs-Schule hat das Ziel, Freunde und Gönner für die Schule zu finden. Er finanziert die Projekte und Anschaffungen, die allen Schülern zu Gute kommen und nicht durch den Etat der Schule abgedeckt werden können, z.B. Anschaffungen wie Dreiräder, besondere Schaukeln, Webstuhl, Kassettenrecorder.

Wir bemühen uns, die Resonanz der Elternschaft für dieses umfangreiche Angebot zu verbessern.

I.5. Schulleben

Für die Pädagogen der Arno-Fuchs-Schule ist es eine Selbstverständlichkeit, die Schule in der Öffentlichkeit zu repräsentieren. Eltern, Freunde, Nachbarn, Bekannte und andere Interessierte

werden zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen. Wir feiern gemeinsam Sommerfeste und veranstalten den traditionellen Weihnachtsbasar und Ostermarkt. Für unsere Schulabgänger findet eine festliche Zeugnisfeier statt. Der jährlich für ältere Schüler und Erwachsene organisierte Schulball ist Treffpunkt für Ehemalige und Freunde der Schule und bildet den Höhepunkt des Schuljahres.

Zu einer Atmosphäre der Lebensfreude trägt neben einem entsprechenden Unterricht eine Reihe weiterer schulinterner Veranstaltungen bei: die Einschulungsfeier, Weihnachtsfeier sowie ökumenische Gottesdienste. Auch die Feste anderer Religionsgemeinschaften (z.B. Zuckerfest) werden gemeinsam gefeiert und vervollständigen somit ein Angebot, das die Belange der multikulturell zusammengesetzten Schülerschaft miteinbezieht.

Zweimal in der Woche hat der Schulkiosk geöffnet. Hier haben die Schüler Gelegenheit, kommunikative Fähigkeiten anzuwenden und den Umgang mit Geld zu üben. Der Einkauf von kleinen Süßwaren ist für Schüler mit eingeschränktem oder nicht vorhandenem Sprachvermögen eine weitere gute Übung, alternative Kommunikationssysteme zu trainieren (siehe IV.2).

Regelmäßig werden Schülerfahrten innerhalb Berlins oder ins Umland durchgeführt. Auf diesen

Reisen wird die Klassengemeinschaft gefestigt. Sie bieten weitere Möglichkeiten zu lebensnaher Erziehung. Die Schüler lernen außerhalb ihres üblichen Umfeldes durch unmittelbare Anschauung. Für Schüler mit geistiger Behinderung tragen Klassenfahrten intensiv dazu bei, die Selbständigkeit zu fördern. Gemeinsame Übernachtungen in der Schule als Vorbereitung für eine Klassenfahrt sorgen dafür, dass der Abschied von zu Hause nicht allzu schwer fällt.

Die bis zu 14tägige Reise der Abschlussstufenklassen führt in der Regel in ein anderes Bundesland.

Die Arno-Fuchs-Schule strebt die Kooperation mit anderen Berliner Schulen an. Auf gemeinsamen Sportveranstaltungen wie Schwimmfesten oder Fußballturnieren können sich die Schüler mit anderen messen und neue Bekanntschaften schließen. Für die Schwimmwettkämpfe bei den nationalen Special Olympics qualifizierten sich zwei Schüler unserer Schule. Ihre erfolgreiche Teilnahme dort ermöglichte ihnen die Teilnahme am Sommerfest des Bundespräsidenten.

II. Leitsätze

Unter Beteiligung des ganzen Kollegiums wurden auf einem von der Konzeptgruppe vorbereiteten Studientag Leitsätze für die Arbeit an der Arno-Fuchs-Schule

erarbeitet. In einem gründlichen und demokratischen Meinungsfindungsprozess unter Beteiligung aller Mitarbeiter - nicht nur der in der Gesamtkonferenz stimmberechtigten - wurden 10 Leitsätze aufgestellt, die einer Redaktionsgruppe zur Überarbeitung übergeben wurden. Die redaktionelle Bearbeitung ergab die Ausformulierung von 7 Leitsätzen. Diese wurden in einer Gesamtkonferenz vorgestellt und vom Kollegium verabschiedet.

Hiermit bilden sie die Grundlage sowohl für die Arbeit in der Arno-Fuchs-Schule wie auch für die Entwicklung des Schulprogramms.

Die Leitsätze sind für Mitarbeiter, Eltern und Besucher deutlich sichtbar in der Eingangshalle der Schule ausgehängt.

Unsere Schule bietet Möglichkeiten für Kreativität, fördert die gegenseitige Achtung der Arbeit, schärft den Geist und öffnet den Blick.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht der Schüler.

Der fürsorgliche und wertschätzende Umgang miteinander ist die wichtigste Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit.

Wir suchen das konstruktive Gespräch mit den Eltern unserer Schüler.

Lernbegeisterung und Lebensfreude stehen im Vordergrund der umfassenden Förderung un-

serer Schüler auf ihrem Weg zur größtmöglichen Selbständigkeit. Wir sind eine moderne Schule, an der ganzheitlich und klassenübergreifend gearbeitet wird.

Die produktive, interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Berufsgruppen in Selbstverantwortung und Selbstbestimmung begründet die besondere Qualität unserer Schule. Fachkompetente Hilfe nehmen wir in Anspruch.

Die Ausstattung der Schule spiegelt unser Bemühen wider, eine angemessene Umgebung für die Förderung unserer Schüler zu gewährleisten.

III. Unterricht

III.1. Unterricht mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern

Das Kollegium der Arno-Fuchs-Schule hat vielfältige und langjährige Erfahrungen im Unterricht mit schwermehrfachbehinderten Schülern, deren Anzahl sich im Lauf der letzten Jahre erhöht hat. Bis 1989 wurde der größte Teil der schwerstmehrfachbehinderten Schüler in der Außenstelle Kranzallee der Arno-Fuchs-Schule beschult. 1989 wurde die Außenstelle in das Haupthaus integriert. Mit dieser Integration war verbunden, dass keine weiteren Klassen für Schwerstmehrfachbehinderte eingerichtet, sondern dass die Klassen nach Al-

tersstufen zusammengesetzt wurden.

Um die veränderten Bedingungen, die gestiegenen Ansprüche an Differenzierung der Inhalte und gleichzeitig die erhöhte Pflege in den Unterrichtsalltag integrieren und Lernziele damit verknüpfen zu können, beschäftigte sich das Kollegium in den zurückliegenden 3 Jahren erneut intensiv mit dieser Situation.

Aus diesem besonderen Anliegen erwachsen zahlreiche Initiativen:

- Zwei Arbeitsgruppen, von denen eine sich mit organisatorischen Fragen zur Möglichkeit der Einbeziehung aller Teammitglieder in pädagogische Entscheidungen befasste und eine zweite, die einen Studientag für alle Kollegen vorbereitete, sind bereits abgeschlossen.
- Der Studientag fand unter dem Motto: „Sieben Vorschläge für einen verbesserten Unterricht der schwermehrfachbehinderten Schüler“ statt. Es kristallisierten sich in dessen Verlauf folgende Arbeitsschwerpunkte heraus:
 - Beobachtung (Die im Kollegium vorhandene Methodenkompetenz soll erfasst und erweitert werden. Wie und mit welchen Mitteln kann die bisweilen schwierige Interaktion zwischen Schüler und Erwachsenen durch eine unbeteiligte, neutrale Person aus dem Kollegium erfasst werden,

um sie später gemeinsam auswerten zu können. Die schwierigen Interaktionen können sich ergeben aus scheinbarer Nichtkommunikations- und Handlungsfähigkeit schwerstmehrfachbehinderter Schüler oder aus dem scheinbaren Überreagieren von Schülern).

- Tierhaltung (Erfassen und Überprüfen von therapeutisch-pädagogischen Möglichkeiten)
- Snoezelen (Mit dem Fernziel der Einrichtung eines Snoezelraums soll die AG sich über die Möglichkeiten und Ziele des Snoezelens sachkundig machen und die nötigen Anforderungen an das Personal. In einer zweiten Phase soll das notwendige Material erfasst und dessen Finanzierung geklärt werden).

Diese Arbeitsschwerpunkte mündeten in die Gründung von drei Arbeitsgruppen, die im Schuljahr 2003/04 erste Ergebnisse darstellen werden.

Folgende Grundsätze kennzeichnen den Unterricht:

- Die regelmäßige Teilnahme der Kollegen an Fortbildungen, Studientagen und innerschulischen AGs sichert und fördert die Aktualisierung und Auffrischung der Fachkenntnisse.
- Schwerstmehrfachbehinderte Schüler werden bei uns mit weniger schwer behinderten Schülern gemeinsam unterrichtet.
- Unsere Therapeuten arbeiten eng mit dem Lehrpersonal zusammen.
- Diese Zusammenarbeit von Lehrern und Therapeuten ist eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung von entwicklungsorientierten Lernzielen.
- Spezielle therapeutische Maßnahmen zur Förderung und Aufrechterhaltung vitaler Bedürfnisse werden in den schulischen Alltag übernommen.
- Das Schaffen jeweils individuell angepasster Ausgangspositionen ist eine unabdingbare Voraussetzung zur Teilnahme am Unterricht der Gesamtklasse (z.B. Stehstände, angepasste Rollstühle mit Tischen, Haltegriffe).
- Zusätzliche pädagogische und therapeutische Einzelförderung findet neben dem Unterricht im Klassenverband statt.
- Die Veränderung der Schülerschaft fordert weitere veränderte Ansprüche an räumliche und organisatorische Gegebenheiten. Beispielsweise fehlen den Eingangsstufen Nebenräume; des weiteren fehlen Räume, in denen Schüler außerhalb der Klassen zur Ruhe kommen können, so dass auch die Klassen zur Ruhe finden.
- Die Ausstattung der Schule spiegelt schon jetzt unser Bemühen wider, eine angemessene Umgebung für die Förde-

rung unserer Schüler zu gewährleisten. So wurden die Toilettenräume rollstuhlgerecht umgebaut; der Schulhof bekam eine Nestschaukel; die Therapieräume wurden besser ausgestattet (SI-Schaukel, Lagerungskissen).

III.2. Klassen- und stufenübergreifender Unterricht

In der Arno-Fuchs-Schule finden klassenübergreifender und stufenübergreifender Unterricht sowie Projektwochen statt.

- Beispiele für klassenübergreifenden Unterricht sind die Musik- und Tanzstunden der Eingangs-, Unter- und Mittelstufenklassen. Dort werden Freundschaften und Kontakte über Bewegungserfahrungen und gemeinsames Singen und Musizieren angebahnt. Die Sozial- und Ich-Kompetenzen der Schüler werden gestärkt.
 - Bezüglich des Lesens und Schreibens sowie des Umgangs mit Mengen und Zahlen finden in möglichst leistungshomogenen Gruppen Lese- und Rechenkurse statt. Durch ganzheitliches Lernen werden der Umgang mit Schrift und der mündliche Spracherwerb sowie der Erwerb, die Festigung und Erweiterung eines Zahlenbegriffs gefördert.
 - Je nach Leistungsfähigkeit und Fertigkeit der Schüler wird vom pränumerischen Bereich bis hin zu komplexen Rechenope-
- rationen unterrichtet. Die Schüler lernen hierbei voneinander. Die Motivation für das Erlernen der Schriftsprache bzw. des Umgangs mit Mengen und Zahlen wird erhöht. Hier wird gezielt auf die unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler durch Differenzierung eingegangen. Es existieren zur Zeit an unserer Schule innerhalb der Mittelstufe 2 Matheskurse, 3 Lesekurse und ein Kurs, der mit dem Schwerpunkt Musik und Tanz Buchstaben und Zahlen anbahnt. Die Zuordnung der Schüler zu den verschiedenen Leistungsgruppen gestaltet sich in Einzelfällen schwierig, da die leistungsbezogene Konzentration immer mit emotionalen Erfolgserlebnissen gekoppelt ist. Durch umfassende Beobachtungen, die das Lernverhalten der Schüler ermitteln, erreichen wir eine möglichst adäquate Zuteilung der einzelnen Schüler in die jeweiligen Kurse.
- Der gesamte Werkstattunterricht der Abschlussstufen ist klassenübergreifend organisiert.
 - In den Ober- und Abschlussstufen werden Tanz-AGs angeboten: zur Zeit verschiedene Angebote bis hin zu Standardtänzen.
 - Schüler, die Schwimmprüfungen abgelegt haben, können an der Kanu-AG teilnehmen.
 - Die Fußballangebote zählen ebenfalls zum stufenübergreifenden Unterricht: es gibt 2

- Teams, von denen die älteren Schüler an berlinweiten Turnieren teilnehmen. Einige Pokale wurden errungen.
- Fitness und Kondition werden durch die rhythmische Sportgymnastik erzielt.
 - Zusätzlich zum Schwimmunterricht der Klassen findet ein eher leistungsorientiertes Schwimmtraining mit dem Ziel der Teilnahme an berlinweiten Schwimmfesten statt. Einmal im Schuljahr organisiert die Arno-Fuchs-Schule ein schulinternes Schwimmfest für alle Schüler.
 - Der Schulchor übt einmal wöchentlich und singt bei schulischen Veranstaltungen und Festen.
 - Die Garten-, Kunst- und Sportwoche sind die Projektwochen der Arno-Fuchs-Schule.
 - In der jeweils im Frühjahr und Herbst stattfindenden Gartenwoche sollen den Schülern durch tatkräftige Mithilfe im Schulgarten Verantwortung und ökologische Zusammenhänge sowie Fertigkeiten vermittelt werden.
 - Die Kunstwoche fand bisher unter den Themen „Kinder aller Welt“ und „Kunst mit allen Sinnen“ statt. Hier können sich die Schüler klassen- und stufenübergreifend an selbstgewählten Projektangeboten beteiligen. Jede Kunstwoche endet mit einer Präsentation, die zeigt, wie

unterschiedlich und kreativ zu einem Thema gearbeitet werden kann.

- Die Sportwoche findet einmal jährlich im Sommer auf dem Schulhof und auf verschiedenen Sportplätzen außerhalb der Schule statt. Am Vor- und Nachmittag werden verschiedene spielerische und sportliche Aktivitäten angeboten. Es gibt hierbei sowohl wettbewerbs- wie auch erlebnisorientierte Schwerpunkte.

III.3. Unterricht nach Montessori

Der überwiegende Teil des Kollegiums unserer Schule hat das Montessori-Diplom erworben. Junge Kollegen, die zu uns kommen, lassen sich dadurch anregen, diese Zusatzausbildung zu absolvieren. Hospitanten, die in der Ausbildung sind, besuchen uns häufig.

Die Freiarbeit im Sinne Montessoris hat in unseren Klassen einen festen Platz, das entsprechende Originalmaterial ist vorhanden, darüber hinaus erstellen die Kollegen umfangreiche Sammlungen von eigenen, den Bedürfnissen und Lernmöglichkeiten der Schüler angepassten Materialien, die - wie von Montessori vorgesehen - die Fehlerkontrolle in sich selbst tragen. Der Austausch der Kollegen untereinander über den Einsatz der Materialien sowie über das me-

thodische Vorgehen sollte in Zukunft in den jeweiligen Klassenstufen intensiviert werden. Darüber hinaus erscheint die inhaltliche Auseinandersetzung mit den vielfältigen Aspekten der Freiarbeit weiterhin erforderlich.

Die Freiarbeit stellt eine gute Fördermöglichkeit für unsere Schüler dar.

- Jeder Schüler kann auf seinem Entwicklungsniveau lernen und arbeiten. Dies trägt der Heterogenität unserer Schülerschaft in besonderem Maße Rechnung.
- Das im Unterricht verwendete Material ist so gestaltet, dass die Schüler nach einer Einführung („Demonstration“) selbstständig damit arbeiten können. Wesentlich ist die klare und eindeutige Struktur des Materials.
- Die „Übungen des täglichen Lebens“ sind eine ausgezeichnete Möglichkeit, die vielen lebenspraktischen Aufgabenstellungen, die wesentlicher Bestandteil unseres Unterrichts sind, so vorzubereiten, dass die Schüler auch hier ein hohes Maß an Selbständigkeit und Sicherheit erreichen.
- Die Schüler können ihr Lerntempo selbst bestimmen, entwickeln allmählich ein Gespür für ihre nächsten Lernschritte und arbeiten mit großer Freude und Konzentration. Das eigenständige Arbeiten erhöht ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

- Das selbständige Arbeiten der Schüler ermöglicht den Lehrern längere Phasen der Beobachtung. So können neue Lernimpulse differenziert gegeben werden. Der Lehrer nimmt mit zunehmender Selbständigkeit der Schüler die Rolle des Beraters ein.

III.4. Unterricht in der Abschlussstufe

In der Abschlussstufe (Schulbesuchsjahre 10, 11 und 12) werden Jugendliche unterrichtet, die wir auf ihr zukünftiges Berufsleben vorbereiten sollen. In der Regel heißt das für unsere Schüler ein geschützter Arbeitsplatz in einer Werkstatt, unterschiedliche Lebensformen (Familie, Heim, Wohngemeinschaft oder Partnerschaft) und angeleitete Freizeitaktivitäten.

Die Schüler absolvieren in der Schule für Geistigbehinderte ihre Berufsschulzeit. Deshalb sollen sie in der Abschlussstufe durch sinnvoll eingebettete Arbeitsvorhaben an Werkstattarbeit heran geführt werden. Die Art der praktischen Arbeit wird sowohl durch die vorhandenen Werkstätten an unserer Schule als auch durch die Fähigkeiten und handwerklichen Kompetenzen der Mitarbeiter bestimmt. Die inhaltliche Arbeit in den einzelnen Klassen ist somit unterschiedlich. Der Rahmenplan gibt hier vielfältige Anregungen.

Die Arbeit in den Werkstätten umfasst wöchentlich 10 Stunden, die auf 4 Tage verteilt sind. Erst diese kontinuierliche Arbeit ermöglicht die Herausbildung von Arbeitsmotivation, Ausdauer, Konzentration, Pünktlichkeit, Belastbarkeit und Fertigkeiten. Jeder Schüler soll tätig werden. Es gibt die Möglichkeit, alle Arbeitsschritte zum Herstellen eines Produkts zu erlernen oder sich je nach Fähigkeit nur einige Schritte anzueignen. Wichtig ist die größtmögliche Eigentätigkeit. Die Schüler wählen für ein halbes Jahr aus den angebotenen Arbeitsbereichen eine Gruppe aus. Im Schuljahr 2002/03 standen folgende Werkstätten zur Verfügung: Holz, Papier, Keramik, Fahrrad, Computer, Nähen, Backen und Weben.

Mit Schülern, die aufgrund ihrer besonderen psychischen und/oder physischen Konstitution nicht oder nur kurze Zeit an der Werkstattarbeit in den kleinen Gruppen teilnehmen können, werden andere Formen der Heranführung an die Arbeit erprobt. Schüler mit einem sehr hohen Bewegungsdrang erledigen Aufträge, die der Organisation der ganzen Schule dienen. Sie verteilen die gesamte Hauspost, sammeln und entsorgen den sortierten Papier- und Plastikmüll fachgerecht oder sammeln für die schuleigene Waschküche die benutzte Wäsche aus allen Klassen ein.

Die Stundenpläne der Klassen sind aufeinander abgestimmt. Zusätzlich zu den Arbeitsbereichen gibt es klassenübergreifenden Unterricht im Lernbereich „Ausbildung motorischer Fertigkeiten“ (Schwimmen, Sport, Tanzen, Lehrausflüge). Dieses klassenübergreifende Arbeiten fördert im besonderen den Erwerb sozialer Verhaltensweisen.

Betriebspraktika in den Folgeeinrichtungen, Besuche dieser Einrichtungen, Zusammenarbeit mit deren Mitarbeitern und dem Arbeitsamt sind weiterhin notwendig, um unsere Schüler auf ihre zukünftige Arbeit vorzubereiten.

Fähigkeiten und Fertigkeiten, insbesondere die Kulturtechniken, Übungen des täglichen Lebens u.a. werden in der Freiarbeit bzw. im klassengebundenen Unterricht vermittelt und geübt.

Die dargestellte Vielfalt der Unterrichtsformen in der Abschlussstufe soll den Schülern eine sinnvolle Vorbereitung auf ihr weiteres Leben in Beruf und Freizeit bieten.

Dieses Konzept hat sich organisatorisch bewährt und auch inhaltlich sind Erfolge in der Entwicklung der Schüler erkennbar. Größere Arbeitsmotivation, kontinuierliches Arbeiten und gezieltes Training etlicher Fertigkeiten durch häufige Anwendung sind zu beobachten. Perspektivisch muss erhoben werden, ob die Schüler durch dieses Konzept optimal auf die Arbeit in den Werkstätten vorbereitet werden.

Dazu bedarf es einer verstärkten Vernetzung mit den Nachfolgeeinrichtungen. Des Weiteren erhebt sich die Frage, ob der Unterricht in optimaler Weise auf die Bedürfnisse der Schüler ausgerichtet ist, um eine Verschiebung hinsichtlich einer Produktorientierung zu vermeiden. Darüber hinaus steht eine Überarbeitung/Erweiterung des Konzeptes hinsichtlich der Fördermöglichkeiten schwerstmehrfachbehinderter Schüler an.

III.5. Unterstützte Kommunikation

Das Kollegium der Arno-Fuchs-Schule hat es sich zu Aufgabe gemacht, diejenigen Schüler, die über keine ausreichende Sprache verfügen, um sich mit ihrer Umwelt zu verständigen, durch unterstützte Kommunikation zu fördern. Dies umfasst alle sprachunterstützenden und sprachergänzenden Maßnahmen, die einen verbesserten Austausch mit der Umwelt ermöglichen.

Dazu einigte sich das Kollegium auf ein schuleinheitliches grafisches System PCS (Picture Communication Symbols nach Mayer-Johnson) und ein einheitliches Handzeichensystem („Schau doch meine Hände an“). Dies bietet die Grundlage für die Durchführung von Unterricht und die Aufbereitung von Unterrichtsmaterialien.

Eine erneute Diskussion darüber, ob das verwendete Handzeichensystem den Bedürfnissen der Schüler und Mitarbeiter gerecht wird, wurde im Schuljahr 2002/03 geführt. Der fachliche Austausch fand in 5 Stufenkonferenzen statt. Auf einer Gesamtkonferenz wurde der Beschluss bestätigt, weiterhin verbindlich mit diesem System zu arbeiten. Bemühungen, einen einheitlichen Grundwortschatz zu erheben und zu dokumentieren wurden wieder aufgenommen (siehe IV.2)

IV. Besondere Aktivitäten

IV.1. SQIB – Beteiligung am Pilotprojekt „Schulqualität in Berlin“

Zur Entwicklung des Schulprogramms bildete sich nach einer Entscheidung und mit dem Mandat des ganzen Kollegiums der Arno-Fuchs-Schule eine schulinterne Konzeptgruppe „SQIB“. Im Rahmen einer dreijährigen Pilotphase erhielt diese Gruppe professionelle Unterstützung und Beratung von Seiten des Landesinstituts für Schule und Medien (LISUM). Während dieser Zeit erwarben die beteiligten Kollegen Erfahrungen im Umgang mit Methoden der Moderation von Gruppenarbeit, lernten die Methode der Arbeit von Projektgruppen kennen und erhielten Einblick in Mittel der Evaluation. Zum Ende der Pilotphase wurde das vorliegende Schulprogramm

verfasst. Die Konzeptgruppe begleitet weiterhin die Arbeit am Programm im Sinne der Veränderung.

Die Funktion der Konzeptgruppe ist es, die Bestandsaufnahme des schulischen Handelns und der vorhandenen pädagogischen Schwerpunkte sowie deren Evaluation zu steuern.

Unter intensiver Begleitung durch die Konzeptgruppe wurde vom Kollegium das Leitbild der Schule erstellt, welches Fundament der gemeinsamen pädagogischen Arbeit ist und gleichzeitig den Orientierungsrahmen für die weitere Entwicklung des Schulprogramms bildet.

Nachdem zunächst innerhalb der Konzeptgruppe ein Verständnis über Funktion und Inhalte eines Leitbildes für eine Schule erarbeitet wurde, schien es sinnvoll und wesentlich, dem gesamten Kollegium diese Möglichkeit der Auseinandersetzung zu bieten.

Dazu wurde im November 2001 ein Studientag genutzt mit dem Thema „Auf dem Weg zu einem Schulprogramm sind unsere Vorstellungen gefragt“. Der Tag war geprägt von engagierter und konzentrierter Mitarbeit in den einzelnen Gruppen und einer hohen Identifikation mit dem Erarbeiteten.

Eine von den Mitgliedern der Konzeptgruppe moderierte pädagogische Diskussion – „Warum arbeite ich gern an dieser Schule!“ und „Was macht die Qualität

dieser Schule aus?“ ergab einen kritischen Austausch über die konkrete Arbeit an der Arno-Fuchs-Schule sowie die Visionen der Beteiligten. Zunächst wurde diese Diskussion in einzelnen berufshomogenen Arbeitsgruppen geführt, d.h. Therapeuten, Betreuer, PU und Lehrer getrennt. Inhalte dieser Diskussionen teilten sich die Kollegen dann nach dem „Kleeblattprinzip“ in berufsheterogenen Vierergruppen mit.

Der zweite Teil des Studientages bildete das Aufstellen der Leitsätze mittels der Methode des „Schneeballprinzips“ in 4 Phasen. Die am Ende aufgestellten und als entscheidend von den Kollegen bepunkteten 10 Leitsätze sind von einer Redaktionsgruppe auf inhaltliche Übereinstimmung mit denen zuvor in der Konzeptgruppe entwickelten überprüft und überarbeitet worden.

Diese Leitsätze hängen im Foyer der Schule aus.

Eine Dokumentation zum Studientag liegt vor.

Das Kollegium wurde weiterhin am Prozess der internen Evaluation und Schulprogrammentwicklung durch regelmäßige Information auf Gesamtkonferenzen und zwei gezielte Befragungen zu wesentlichen Inhalten beteiligt.

Den Einstieg bildete eine anonyme Meinungsumfrage auf einer Gesamtkonferenz mit dem Ziel einer Bestandsaufnahme zu Stärken und Schwächen der Schule: „Was muss bleiben ?

Was soll sich ändern an unserer Schule ?“.

Die Umfrage hatte folgendes Ergebnis:

Bleiben soll nach Wunsch der Kollegen die Möglichkeit der - soweit wie möglich - freien Teamwahl und die Atmosphäre an der Arno-Fuchs-Schule.

Änderungswünsche bestehen in „mehr Austausch“, „mehr Anerkennung und Unterstützung“, „mehr klassenübergreifende Aktivitäten“, als weitere Stichworte tauchten auf: „Arbeitshaltung“, „Konferenzen“, „äußere Bedingungen“ (in der Reihenfolge der Anzahl der Nennungen).

Aufgrund dieser Resultate entwickelte die Konzeptgruppe einen anonymen Fragebogen, der Einschätzungen, Meinungen und Wünschen zum Thema „privater und fachlicher Austausch“ innerhalb der Kollegen beinhaltete.

41 Fragebögen nach Berufsgruppen getrennt ausgewertet, wiesen den Wunsch auf nach „mehr fachlichem Austausch“ und „mehr Austausch über Ideen und Material“.

Aus der Gewichtung der am oben beschriebenen Studientag entwickelten Leitsätze durch alle Kollegen leitete die Konzeptgruppe das weitere Programm der Leitbildarbeit ab.

Das Resultat der Befragung zur Bestandsaufnahme deckte sich mit dem Wunsch nach **Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit.**

Innerhalb des von der Konzeptgruppe begleiteten nächsten Schrittes der Realisierung kristallisierte sich als entscheidendes Problem heraus, organisatorische Rahmenbedingungen für Teamsitzungen unter Beteiligung aller in den jeweiligen Klassen Beschäftigten zu schaffen. Dazu wurde eine Projektgruppe gebildet unter Mitarbeit von einigen Kollegen der betroffenen Berufsgruppe und Mitgliedern der Konzeptgruppe. Einbezogen in die Arbeit wurden Ideen aller Kollegen. Durch einen „SQIB-Briefkasten“ erhielten diese die Möglichkeit, der Projektgruppe ihre Ideen zu diesem Thema mitzuteilen. Dieses Projekt wurde bereits erfolgreich abgeschlossen. Die entwickelten organisatorischen Modelle sind allen Teams vorgestellt und zur einjährigen Erprobung mit anschließender Überprüfung der Wirksamkeit in die schulische Arbeit übernommen worden.

Die nächste Etappe der Arbeit der Konzeptgruppe war geprägt von der Evaluation des Leitsatzes **„Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht der Schüler.“**

Auch diesen Auftrag formulierte die Konzeptgruppe als Konsequenz aus der Gewichtung der Leitsätze durch das Kollegium, wobei sich der besondere Wunsch nach besserer bzw. intensiverer Förderung von Schü-

lern mit schwerer Mehrfachbehinderung herausstellte.

Unter Leitung eines Kollegen der Konzeptgruppe bildete sich eine Projektgruppe „Arbeit mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern“ mit dem Ziel, Möglichkeiten zur Verbesserung der Kompetenzen der Kollegen in der Arbeit mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern zu entwickeln (vgl. III.1.).

Die intensive und konstruktive Arbeit dieser Projektgruppe wurde abgeschlossen mit der Organisation und dem Veranstellen eines Studientages im November 2002 zum Thema „5 Lösungsvorschläge für eine verbesserte Arbeit mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern“. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung erwarben sich weitere Kollegen Kompetenzen in der Moderation von Gruppenarbeit.

In fünf Arbeitsgruppen wurden während dieses Studientages unter anderem kreativer und konstruktiver Mitarbeit der Kollegen Lösungsvorschläge erarbeitet (vgl. III.1.).

Zur Weiterarbeit an diesen Lösungsvorschlägen bot sich das Gründen von Arbeitsgruppen an. Drei Gruppen (Methoden der Beobachtung, Einrichten eines Snoezelraums, Möglichkeiten der Tierpflege) haben sich konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen.

IV.2. BUK – Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation

Im Schuljahr 1997/ 98 wurde die Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation ins Leben gerufen.

Mit dem Unterrichtsprojekt „Unterstützte Kommunikation“ wurden der Beratungsstelle in der Arno-Fuchs-Schule als Modellschule des Programms „Computer in die Schulen (CidS!-)“ kontinuierlich Sachmittel zur Verfügung gestellt.

Die räumliche Voraussetzung bildet ein ehemaliger Freizeitraum. Auf personeller Seite boten sich Lehrerstunden aus dem Bereich „Sprecherziehung“ an. Diese wurden ergänzt durch Unterrichtsstunden aus dem Bereich „Deutsch als Zweitsprache“, da ein hoher Anteil nichtsprechender ausländischer Schüler die Schule besucht.

Durch die Beratungsstelle werden alle Schüler gefördert, die nicht bzw. kaum oder schwer verständlich sprechen. Dieser Personenkreis ist sehr heterogen in Bezug auf die jeweiligen Lernvoraussetzungen, d.h. es handelt sich um Schüler mit einer geistigen Behinderung, die zusätzlich Förderbedarf im Bereich der Sinne, der Wahrnehmung sowie der körperlichen und sozial-emotionalen Entwicklung haben.

Folgende Mittel der Kommunikationsunterstützung werden genutzt:

- Körpereigene Kommunikationsformen wie Augenbewegung, Tonuserhöhung, Mimik, Gestik, Gebärden, Laute, Fingeralphabet etc.
- Kommunikationshilfen wie reale Gegenstände, Miniaturen, Fotos, Zeichensysteme, Symbolmappen, Buchstabentafeln, Schrift etc.
- Elektronische Hilfsmittel

Die Beratungsstelle BUK hat folgende Aufgaben:

1. Die Förderung der Schüler der Arno-Fuchs-Schule:

- Förderung von Schülern in Einzelarbeit
- Beratung und gegebenenfalls Mitarbeit in Klassen zur Verbesserung des Kommunikationsniveaus der Klasse (Ämterplan, Wochenplan, Kommunikationstafeln zur Unterstützung der Interaktion zwischen sprechenden und nicht-sprechenden Schülern einer Klasse etc.)
- Herstellen von Unterrichtsmaterial
- Projekte zur Förderung der kommunikativen Kompetenz innerhalb der Schule

- Leitsystem im Schulhaus

Das Leitsystem wurde entwickelt, um den Schülern ein selbständiges Auffinden von Räumen innerhalb des Schulhauses zu ermöglichen. Jeder für die Schüler wichtige Raum wurde mit einer Kennzeich-

nung versehen. Ausgewählt wurde Material aus der Montessori-Pädagogik, das den Schülern aus dem Unterrichtsalltag vertraut ist und eine hohe Wiedererkennung gewährleistet. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese Orientierungshilfen an die unterschiedlichen Lernniveaus der Schüler anknüpfen, d.h. sie sind konkret anschaulich (Gegenstände), symbolisch (Abbildungen bzw. Piktogramme), bzw. abstrakt (Raumkennziffern). Durch diese Vorgehensweise können den Schülern Hilfen bei folgenden Lernzielen angeboten werden:

- das eigene Klassenzimmer auffinden
- beliebige Räume auffinden
- gezielt und selbständig Personen im Schulhaus finden (Foto der Person + Kennzeichnung)
- Besorgungen erledigen (Botengänge, Wäsche verteilen)
- Verteilen der schulinternen Post
- Speiseplan

Dem verständlichen Bedürfnis der Schüler Rechnung tragend über die Zusammensetzung des täglichen Mittagessens informiert zu sein bzw. als Hilfe den Tisch, ohne weitere Information durch Bezugspersonen, angemessen decken zu können, wurde ein

entsprechender Speiseplan entwickelt und an zentraler Stelle angebracht.

Kennzeichen dieses Speiseplans ist, dass er von Schülern auf verschiedenen Lesestufen die benötigte Information entsprechend wiedergibt. So ist die jeweilige Speisenzusammenstellung dementsprechend als Foto, als Piktogramm und als Schriftzug repräsentiert. Die tägliche Bestückung des Speiseplans wird von einer Klasse der Mittelstufe realisiert, die das Amt für ein Schulhalbjahr übernimmt.

- Kiosk

Zweimal in der Woche haben die Schüler unserer Schule die Möglichkeit im Schulladen einzukaufen. Bei Bedarf wird das mit Hilfe von konkreten Gegenständen, Fotos, und/oder Piktogrammen aus der bereits erwähnten PCS-Symbolsammlung unterstützt.

Das Sortiment besteht aus Süßigkeiten, Getränken bzw. aktuellen Sonderangeboten und wird in kleinen Einheiten verkauft.

Das zur Verfügung stehende Warenangebot wird in Piktogrammform ausgehängt und ist den Schülern jederzeit zugänglich. Zudem verfügen alle Klassen über die entsprechenden

Piktogramme und bei Bedarf Fotos. Die Verkaufstage werden den Schülern zur Orientierung durch Aufstellen einer Klapptafel signalisiert.

Der Einkauf der Vorräte wird durch einen nichtsprechenden Schüler realisiert und durch Bildkarten unterstützt. Dieser Schüler ist an einem Nachmittag in den Verkauf eingebunden.

Eine ebenfalls nichtsprechende Schülerin ist für den anderen Nachmittag zuständig. Ihre Aufgabe ist es, den Laden für den Verkauf vorzubereiten bzw. nach Schließung alles wieder wegzuräumen.

Unterstützt durch eine Handlungsabfolge in Fotoform ist sie in der Lage, diese komplexe Aufgabe selbständig zu bewältigen. Das Auf- und Abbauen des Ladens ist nötig, da dieser Raum auch noch anderweitig genutzt wird.

- Schulinterne Fortbildung
Alle Kollegen wurden im Rahmen einer schulinternen Fortbildung in die Software „Boardmaker“ eingewiesen. Dieses Programm bietet die Möglichkeit Kommunikationstafeln auf der Grundlage von PCS herzustellen.

2. Außerschulische Beratung

Die Beratungsstelle bietet auch Personen, die nicht der Arno-Fuchs-Schule angehören, die Möglichkeit zur Beratung. Diese findet einmal wöchentlich in Form einer öffentlichen Sprechstunde in den Räumen der Arno-Fuchs-Schule statt. Die Beratung richtet sich an Betroffene bzw. deren Bezugspersonen und findet nach vorheriger Anmeldung statt. Die Sprechstunde arbeitet überbezirklich und überinstitutionell. Sie hat regen Zulauf, so dass Wartezeiten nicht zu vermeiden sind. In Kooperation mit der Beratungsstelle für Behinderte umfasst die Beratung folgende Bereiche:

- Beratung von Betroffenen, Angehörigen, Erziehern, Einzelfallhelfern, Lehrern aus dem Bereich der Grund- und Sonderschulen und Integrationslehrern.
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten (Ärzte, Krankenkassen, Wohnstätten Therapeuten etc.)
- Unterstützung bei der Diagnostik in Bezug auf vorhandene Kommunikationsstrukturen bzw. künftige Kommunikationsmöglichkeiten
- Vorstellen von Kommunikationssystemen (grafische Systeme, Handzeichensysteme)
- Vorstellen von Kommunikationshilfsmitteln (elektronische und nichtelektronische)
- Vorstellen von Unterrichtsmaterial zur Kommunikationsförderung
- Vorstellen von Software zur Kommunikationsförderung
- Vorstellen individueller Eingabehilfen zur Bedienung von Kommunikationshilfsmitteln bzw. Computern bei Vorlage einer Körperbehinderung und deren Positionierung

IV.3. CidS! –Computer in die Schulen

Neben der Ausstattung der Beratungsstelle BUK wurde unsere Schule kontinuierlich mit Computern nebst Zubehör und Software über CidS! ausgestattet. So war es möglich, zusätzlich zu dem Computerkabinett im Lehrerzimmer, Klassen mit Computern zu versorgen. Die Computer werden in den Klassen mit unterschiedlicher Zielsetzung eingesetzt. Eine angestrebte und bereits durchgeplante Vernetzung der Computer in den Ober- und Abschlussstufen konnte bis jetzt nicht realisiert werden.

Ausblick

Das hier vorgelegte Schulprogramm zeigt uns viele konstruktive Ansätze für die Arbeit der nächsten Jahre.

Die Konzeptgruppe wird weiterbestehen und -arbeiten.

Begonnene Projekte werden evaluiert.

Die im Zuge des Studientages 2002 entwickelten Arbeitsgruppen sollen ihre Ergebnisse vorlegen, diese werden diskutiert und gegebenenfalls umgesetzt.

Als Nahziele haben wir uns für das Schuljahr 2003 / 2004 vorgenommen:

- Umsetzen der Ergebnisse der AG's „Arbeit mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern“
 - Konzeption eines einzurichtenden Snoezelraums
 - Überprüfen von Möglichkeiten der Arbeit mit Tieren
 - Ermitteln der vorhandenen Methodenkompetenz für die Beobachtung bestimmter Schüler
- Evaluieren der erarbeiteten Methoden zur Verbesserung der interdisziplinären Teamarbeit (verstärkte Einbeziehung der Betreuer und Therapeuten)

Fernziele, die schon jetzt vorbereitet werden können, ergeben sich an verschiedenen Stellen des Schulprogramms:

- Intensivieren der Elternarbeit (siehe Leitsatz 4) z. B. durch ein Monitoring
- Austausch über die Montessori-Arbeit und -Materialien
- Evaluieren der verschiedenen Entwicklungen von Freiarbeit nach Montessori
- Erstellen eines Konzepts zur Arbeit am Computer als „neue Kulturtechnik“
- Evaluieren des Abschlussstufenkonzeptes (Verbesserte Chancen der Schüler am Arbeitsmarkt? Verbesserte Handlungs-/Methodenkompetenzen am Arbeitsplatz?)
- Evaluieren des klassenübergreifenden Unterrichts als Ef-

fektivitätskontrolle und zur Weiterentwicklung für weitere Unterrichtsfächer und Klassenstufen.

Die Konzeptgruppe wird die hier aufgezeigten Ziele in Arbeitsschritte umsetzen und dem Kollegium zur weiteren Abstimmung und Umsetzung vorlegen.

Das Schulprogramm zeigt viele Perspektiven für die weitere Entwicklung des gesamten Schullebens an der Arno-Fuchs-Schule auf.

Es liegt an allen Beteiligten, welche „Fäden“ aufgegriffen und weitergesponnen werden.

Dieses Schulprogramm wurde am 19.08.03 in der Gesamtkonferenz der Arno-Fuchs-Schule einstimmig verabschiedet.

Die Erarbeitung unter Einbeziehung des gesamten Kollegiums und die Niederschrift erfolgte durch die Mitglieder der SQIB-Konzeptgruppe:

Ulla Buntebart, Sonderschullehrerin
 Eva Burmeister-Mansouri, komm. Konrektorin
 Stephanie Cobet, Sonderschullehrerin
 Monika Fürnkranz-Kluge, Sonderschullehrerin
 Alfred Henkel, Pädagogische Unterrichtshilfe
 Maria Rochol, Sonderschullehrerin

Anke Rüter, Sonderschullehrerin

Wolfgang Schäfer, Physiotherapeut

Corinna Schnabel, Pädagogische Unterrichtshilfe

Sabine Stowasser-Gutkuhn, Schulleiterin

Holger Völk, Sonderschullehrer